

Zeitung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

Der fröhliche Kreis

57. Jahrgang / Nummer 1 / März 2007



Sichtweisen auf Volkskultur, Teil 2

Die Steirer in Polen

Abschied von Klaus Tschurtschenthaler

Waltraud Froihofner

SICHTWEISEN AUF VOLKSKULTUR

TEIL 2, FORTSETZUNG VON „DER FRÖHLICHE KREIS 4/06“

NOCH BIS INS 20. JAHRHUNDERT GAB ES DIE VORSTELLUNG, VOLKSKULTUR SEI MIT BODEN UND LANDSCHAFT VERWURZELT UND FREI VON INDIVIDUELLER GESTALTUNG

Manchmal sind Menschen verunsichert: welche Frisur, welcher Schmuck ist zur Tracht erlaubt, wie bewegt man sich „richtig“ im Dirndl, welches Gewand braucht man zum Volkstanz, mit welchen Phrasierungen sollen Volkslieder gesungen werden oder welche Gesinnung ist die „richtige“, wenn man sich im Kreis der Volkskultur bewegt? Gibt es „das Richtige“ überhaupt?

Konrad Köstlin spricht vom „Volkskultur-TÜV“ – die Plakette, die etwas als „ordnungs-gemäß“ und „echt“ deklariert und von volkskulturellen Institutionen verliehen wird. Trachten erhalten so ihren offiziell-traditionellen Status für eine Region, auch wenn sie erst 2006 geschaffen werden. Die gegenwärtige Volkskultur ist im Grunde das Ergebnis

pflegerischer Aktivitäten. Sie hat – historisch gesehen – nie das alltägliche Leben mit all seinen Ritualen gemeint, sondern stets nur eine von Intellektuellen getroffene Auswahl. Sie ist durch die Pflege immer mehr zu einer Art Kunstgattung geworden und steht mittlerweile für einen eigenen Stil. Der Discotanz der Jugendlichen ist nicht der Volkstanz von heute. Volkskultur steht nicht für das Ausgeflippte und Spontane, sondern wurde durch die Pflege in den Bereich des Gediegenen gestellt. So wie sie uns heute begegnet, ist sie ein Ausdruck der Menschen unserer Zeit. Das muss nicht beunruhigen. Mit der sich verändernden Gesellschaft wandelt sich auch die Volkskultur. Andernfalls würde sie wohl aus dem Leben „ins Museum“ wandern. Vor allem junge Menschen entdecken in den letzten Jahren ihren eigenen Umgang damit und haben die Volkskultur für sich selbst aus der ehrfurchtsvollen Umgebung herausgelockt. Altes und Neues werden kreativ zu etwas völlig Neuem kombiniert: Volkstanzschritte

mit Tango, Dirndl und Lederhose mit modischem Beiwerk, Schuhplattelnnummern als Balleinlagen, Mädchen stellen Maibäume für Burschen auf, usw. Diese Form des Umgangs mit Tradition ist genauso berechtigt wie die der offiziellen Pflege. Mehr noch: Es ist sehr wichtig, dass Menschen den Reiz der Tradition für sich entdecken dürfen. Dass dabei bestehende und lieb gewordene Regeln gebrochen werden, gehört selbstverständlich dazu, ebenso das Infragestellen der Kriterien „richtig“ und „falsch“.

„WIE IST DENN BEI EUCH DER HAUSBRAUCH?“

Vielleicht kennen manche diese Frage aus dem eigenen Umfeld. Gemeint sind hier familiäre Rituale des täglichen Lebens, die zur Routine gehören und dem Alltag Form geben. Abseits der Öffentlichkeit gibt es eine Vielzahl an Bräuchen, die nicht als „Volkskultur“ wahrgenommen werden, sondern als etwas Selbstverständliches existieren. Dennoch

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Auch in Zeiten des Internets ist „Der fröhliche Kreis“ immer noch unser wichtigstes Kommunikationsmittel, das wir weiterhin pflegen und ausbauen müssen. Allerdings ist er nicht kostendeckend. Allein die Versandkosten beanspruchen einen erheblichen Teil des Beitrages von 10,- Euro, um den wir unsere Leser einmal im Jahr bitten, und die notwendigen Zuschüsse aus den ohnehin knappen Mitteln der BAG steigen unerbittlich. Wir wollen nicht zum hundertsten Mal über die angebliche Knausrigkeit der öffentlichen Geldgeber jammern, sondern selber etwas tun, und dazu bitten wir Euch um Eure Mithilfe.

Der eine Punkt ist, dass wir uns eine pünktliche Überweisung der 10,- Euro pro Jahr wünschen. Wir wollen diesen Betrag bis auf weiteres beibehalten, weil seine bescheidene Höhe eine gute Verbreitung des Blattes ermöglicht. Diese Beiträge brauchen wir aber wirklich, und wir bitten daher, die hier beiliegenden Zahlscheine liebevoll zu behandeln und möglichst rasch zur Einzahlung zu verwenden. Sollte sich jemand zu einer Spende gedrängt fühlen und einen höheren Betrag überweisen wollen, so werden wir dafür besonders dankbar sein. Wir bitten vor allem auch die, die in den letzten Jahren mehrmals vergessen haben, ihren Beitrag zu leisten, sich zu überlegen, ob ihnen der Volkstanz nicht doch auch einige Euro wert ist und ihre Rückstände auszugleichen. Wir bitten auch, bei diesen Einzahlungen immer Name und Adresse zu vermerken, damit wir die Beträge richtig zuordnen können.

Ferner müssen wir mit der bisherigen annoncenlosen Tradition dieser Zeitschrift brechen und gewerbliche Anzeigen von für Volkstänzer interessanten Firmen in moderatem Ausmaß zulassen. Wir haben uns das lange überlegt, schließlich aber doch zur Kenntnis nehmen müssen, dass sich im Verlaufe dieser Jahrzehnte die Welt geändert hat. Als erstes wenden wir uns mit diesem Angebot an unsere Leserinnen und Leser, unter denen sich vielleicht einige befinden, die entweder selbst ein Inserat schalten wollen oder aber einschlägige Firmen kennen, die daran interessiert sind. Gegebenenfalls bitten wir um Nachricht an unser Büro unter bag@volkstanz.st oder Tel. 0699/11350151. Um einerseits diese Anzeigenaktion zu einem Erfolg zu machen und andererseits noch mehr Volkstänzerinnen und Volkstänzer mit unseren Informationen zu erreichen, müssen wir unsere Auflage erhöhen. Auch dabei bitten wir um Eure Hilfe: Ihr alle kennt Leute in Eurer Umgebung, die am „Fröhlichen Kreis“ interessiert sein könnten. Überzeugt diese bitte von den Vorteilen eines Abonnements und nennt uns dann ihre Adressen. Wir haben dafür sogar ein Angebot: Wer selbst schon länger als ein Jahr den „Fröhlichen Kreis“ bezieht (und bezahlt) und uns einen neuen Bezieher nennt, bekommt – nach Eingang der ersten Abozahlung – einen Jahrgang der Zeitschrift kostenlos zugeschickt. Der in dieser Nummer zum Heraustrennen enthaltene Bestellschein kann zu diesem Zweck verwendet werden. Er kann auch vervielfältigt werden. Bitte überlegt Euch das: Wer auf diesem Gebiet sehr fleißig ist, könnte vielleicht für den Rest seines Lebens den „Fröhlichen Kreis“ gratis beziehen.

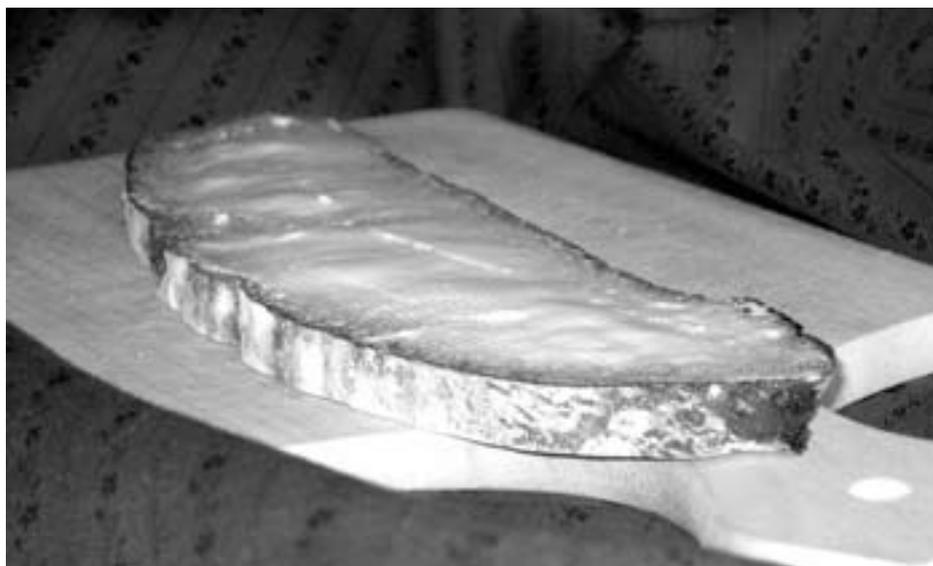
Helmut Jeglitsch

sind sie nicht einfach von selbst da, sondern werden von uns als eine Art Lebensbegleiter konstruiert. Sie werden neu geschaffen, angepasst und auch wieder vergessen, sobald sie nicht mehr gebraucht werden. Hohes Alter oder regionale Gebundenheit sind kaum Kriterien. Ihr Wert für die Menschen liegt vielmehr im Regeln des Zusammenlebens und im Strukturieren des Alltags. Eine bewusste Pflege als „heimischen“ oder „nationalen“ Wert gibt es hier nicht. Unser Leben ist so gesehen voll mit Bräuchen und Ritualen, laufend entstehen neue und andere verschwinden wieder. In vielen Familien, vor allem wo mehrere Generationen in einem Haushalt zusammenleben, gibt es eine Sitzordnung am Esstisch; jeder hat seinen eigenen Platz. Man muss aber keine Großfamilie sein, um Rituale zu haben. Sogar ein Einzelner hat seinen eigenen „Hausbrauch“, z.B. das Lesen der Tageszeitung zum Frühstück. Auch über die Familie hinaus gibt es eine große Buntheit an Ritualen, so etwa zwischen Freunden, Bekannten, Arbeitskollegen, Jugendlichen usw. Derzeit sehr oft zu sehen – auch in anderen mitteleuropäischen Ländern – ist das Aufstellen eines Storches zur Geburt eines Kindes. Auch das Markieren von runden Geburtstagen durch eine Art Verkehrstafel oder einen Geburtstagsbaum, das Anbringen von Weihnachtsbeleuchtung am Haus, die Art wie man Feiern gestaltet, Begrüßungsrituale und vieles mehr könnte hier genannt werden. Volkskultur fällt nicht vom Himmel – sie existiert nur, weil sie von Menschen gebracht, geschaffen und geformt wurde. Hier tut sich Spielraum für Gestaltung auf, der genutzt werden kann. Von dogmatisierter Pflege bis zum totalen Bruch mit bestehenden Traditionen und all den dazwischen liegenden Abstufungen gibt es die verschiedensten Möglichkeiten.

GIBT VOLKSKULTUR ALS „GRUNDPFEILER REGIONALER KULTUR“ REGIONEN IHR EIGENES GESICHT?

Je globaler der Alltag wird, umso größer wird die Bedeutung des Vertrauten und Nahen. Die Internationalität unserer Gesellschaft bewirkt ein verstärktes Zuwenden zu kulturellen Eigenarten. Es ist ein Bedürfnis der Menschen unserer Zeit, sich diesen Nahraum, das Überschaubare, das sich Unterscheidende zu schaffen.

Von den natürlichen Gegebenheiten her unterscheiden sich viele Regionen nicht besonders deutlich von einander. Regionale Unterschiede müssen vielmehr erst von uns allen kulturell geschaffen werden. Wenn wirtschaftliche Überlegungen Anlass dazu sind, eine Region zu gründen, wird eine Marke geschaffen. Regionen erhalten einen Wiederer-



kennungswert wie Diesel-Jeans oder Puntigamer-Bier. Darin steckt ein großes Potential für das regionale Gewerbe, für Tourismus und Landwirtschaft, das mancherorts bereits sehr erfolgreich genutzt wird. Die Volkskultur als Sympathieträger und Erkennungszeichen spielt eine nicht unbedeutende Rolle im Vermarkten von Regionen. Mit dem Regionalisierungs-Boom geht beispielsweise das Entstehen von neuen „autorisierten“ Trachten einher (Vulkanlanddirndl, Apfellanddirndl, Lippizzanerdirndl, usw.) Trachtiges wird zu einem Werbeträger für das Regionale und Heimische und signalisiert Harmonie mit der Natur und den Menschen.

Dieser positive Aspekt kann allerdings sehr leicht ins Negative umschlagen. Meist wenn Volkskultur in Zusammenhang mit Heimat, Patriotismus und Nationalgefühl gebracht wird, geht damit eine Ideologisierung als „erdig“, „angestammt“, „natürlich gegeben“ und „angeboren“ einher. Sie wird wie ein Ausweis für ethnische Zugehörigkeit verwendet und entwickelt sich zu einem Ausdrucksmittel für Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Aus wenigen Elementen wie Bräuchen, Volkskultur, Regionalküche und Landschaft werden Mentalitäten abgeleitet und die „Eigenschaften“ eines Landes oder einer Region festgeschrieben. Aus einem positiven Sympathieträger wird auf diese Weise ein Mittel der Abgrenzung, das von ideologischen und politischen Strömungen benutzt werden kann. Deshalb sollte man nicht müde werden, zu betonen, dass Volkskultur nie das rein Österreichische war. „Es gibt keinen ‚puren Österrichtropfen‘ aus dem Reagenzglas“, meinte einmal die Schauspielerin Elisabeth Orth. Die österreichische Monarchie war bis zu ihrem Ende ein Vielvölkergebilde; der Rest der davon übrig blieb – der Staat mit seinen heutigen Grenzen – ist vielfältigst geprägt von den unterschiedlichsten kulturellen Einflüssen. Kultur, auch die Volkskul-

tur ist etwas sehr Dynamisches, sich ständig Wandelndes, geschaffen von uns selbst, die wir nicht nur das Regionale sondern auch das Globale ständig in unserem Alltag vor Augen haben. Österreich als ethnische „Rein-form“ lässt sich nicht herausdestillieren, genauso wenig wie eine einzige gemeinsame Abstammung seiner Bewohner. Einer der großen Volkskulturforscher und -pfeiler in der Steiermark – Konrad Mautner – war Jude aus städtisch-großbürgerlichem Milieu. Viele heute gepflegte Volkstänze stammen ursprünglich gar nicht aus Österreich, ebenso verhält es sich mit Volksmusikstücken oder Volksliedern. Volkskultur im Gesamten hält sich kaum an regionale Grenzen oder an Staatsgrenzen. Volkskultur liefert kein Argument für ein Vorrecht des Hierseins von Menschen und sie kann niemals allein die Charakteristik eines Landes oder einer Region bestimmen. Sie ist nur eine Zutat unter vielen im Kuchen, und wie die Zutaten beim Kuchenbacken vermischen sich auch die kulturellen Zutaten im großen Kuchen, den wir „Gesellschaft“ nennen.

Individualisierte Regionen und Produkte – also solche mit einem eigenen Gesicht – sind nicht so leicht austauschbar, das ist ihr großer Vorteil. Menschen können bestimmen, wie sie die Region gestalten und welche Identität sie ihr verleihen wollen. Identität herzustellen ist freilich ohne Grenzen zu setzen nicht möglich, und es wäre auch keine Lösung zu sagen, „Wir sind alle gleich“. Bestehende kulturelle Unterschiede – die gibt es selbstverständlich – können nicht einfach weggeredet werden. Es kommt darauf an, sie zu tolerieren. Grenzen werden von Menschen gesetzt und es liegt an ihnen, wie sie diese gestalten: durchlässig, verformbar oder dicht und unveränderlich. Für ein tolerantes Miteinander ist es entscheidend, Übergänge, Gemeinsamkeiten, Überschneidungen ins Auge zu fassen und nicht andauernd

Unterschiede zu betonen. „Mir san mir und do drübm san die andern“ klingt fürs Erste zwar ganz nett, ist allerdings für ein verträgliches Zusammenleben wenig hilfreich.

VOLKSKULTUR DIENT VERSCHIEDENEN INTERESSEN, UND SIE IST EINMAL „IN“ UND EINMAL „OUT“.

Auch so etwas wie Volkskultur kann „in Mode“ sein. Schon in der Vergangenheit gab es immer wieder Zeiten, in denen sie Hochblüten erlebte. Volkskultur wird sehr stark mit Stimmungen und Empfindungen in Verbindung gebracht, die den Wunsch nach Zusammengehörigkeit und Sicherheit ausdrücken. Wenn das Bedürfnis danach groß war, erlebte die Volkskultur oft einen Boom. Sie geht ans Herz, daher war und ist sie ein gern benutztes „Transportmittel“ für politische Informationen: Politiker zeigen sich oft in Wahlzeiten oder wenn sie Krisen zu bewältigen haben, in Tracht, dirigieren Blasmusikkapellen oder singen Volkslieder. Damit wollen sie ihre „Volksnähe“ und ihre Verbundenheit mit den Menschen demonstrieren. Nicht jedem passt dies, aber vielen gefällt es.

Volkskulturelle Elemente können Dekor oder Ausdruck eines Lebensstiles sein, sie werden auch als Teil unserer Freizeitkultur sichtbar und sie können Massen anziehen. Wir können Volkskultur als Zusehende oder aktiv Beteiligte erleben, aber fast immer als Positiv-Stimmungsmacher. Informatives kommt hinzu, wie Einblicke in altes Handwerk oder in alte Bewirtschaftungsmethoden (beispielsweise Erlebnistag im Österreichischen Freilichtmuseum: Dreschen mit Dreschmaschine, Pflügen mit Pferden). Zur Stimmungskultur gehören Kornmandl- oder Sonnenblumenfeste, Woazbrotn, Ackern und vieles mehr, wo ein ausschließlich unterhaltungsorientierter Umgang mit ländlicher Ausschmückung stattfindet. Auch im Tourismus spielt Volkskultur eine Rolle. Wenn Gäste ins Land kommen, dann möchten viele unter ihnen volksculturelles „konsumieren“, weil sie glauben, auf diese Weise Örtlichkeiten und deren Bewohner besser kennen zu lernen. Selbstverständlich besteht ein Land nicht nur aus Volkskultur, aber als Anrührende der Gefühlsebene greift man gerne auf sie zurück.



Volkskultur ist zu all dem auch ein Wirtschaftsfaktor. Seit gut 200 Jahren sind damit Geschäftszweige verbunden, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen Geld verdienen: Musikinstrumentenhersteller, Trachtenschneidereien, Verlage, Gastwirte, Komponisten, Veranstalter, Museen. Volkskultur muss also auch verkaufbar sein. Stattdessen wird oft der Eindruck vermittelt, Volkskultur hätte nichts mit Vermarktung zu tun und sei nicht durch wirtschaftliche Interessen „beschädigt“. Mehr noch, als die „gute“ und „echte“ Volkskultur gilt gemeinhin die, die keinen wirtschaftlichen Interessen folgt. In Wahrheit ist freilich auch sie nie frei davon gewesen. Dass Volkskultur direkt der Vermarktung dienen kann, haben Bauern schon im 18./19. Jahrhundert erkannt. Vor allem Ortschaften, die bereits früh wirtschaftlichen Kontakt zu Städten hatten, entwickelten eigene Trachten. Volkskultur, Tracht und ländliche Motive haben als Werbeträger eine lange Geschichte. Zu Erzherzog Johanns Zeit war „Steirisch“ über die Steiermark hinaus als eigener Stil modern. Um 1837 traten Wiener als „Steirische Alpensänger“ auf und sich „steirisch“ kleiden bedeutete eigentlich „trachtig“. Die „Steirische Harmonika“ hat keinen direkten Bezug zur Steiermark und nicht wenige Volksmusikstücke und Lieder erhielten den Beisatz „steirisch“ im Titel – egal woher der Komponist nun stammte.

Dahinter stecken verschiedene Sehnsüchte und Ideologien, die nicht immer alle gleichzeitig zum Tragen kommen, die nicht jeder gleich empfindet und die sich durch die Zeiten hindurch immer wieder verändern. Solche Sehnsüchte können sein: Freiheit, Abenteuer, Entdeckerdrang, Nostalgie, Identität, Überschaubarkeit, Nähe, Sicherheit, Exklusivität, Unterscheidbarkeit, Individualität, Wir-Gefühl, Heimat, Nationalität, Antimode, gegen den Strom schwimmen, Echtheit und Unverwechselbarkeit, Natürlichkeit, Ökologie, Wärme, Ursprünglichkeit oder auch Ausbruch aus der „verwalteten Welt“. Sehnsüchte sind sehr subjektiv und ein guter Nährboden für Ideologien. Es gab und gibt selbstverständlich auch Menschen, denen Volkskultur gar nicht ins Lebenskonzept passt und die diese Sehnsüchte ganz anders stillen. Volkskultur wird nicht von jedem gemocht und kann mitunter als Einschränkung für die persönliche Entwicklung empfunden werden. Dies vor allem dann, wenn Regeln und Vorschriften der Pflege von „richtig und falsch“ ins Spiel kommen und als „Bevormundung“ empfunden werden. Gerade in der Volkskulturturpflege tätige Vereine klagen über Mangel an Nachwuchs. Jugendliche – aber auch Erwachsene – suchen und finden oft ihren eigenen Zugang zu Volkskultur, der sich nicht unbedingt mit den Vorstellungen von Pflägern decken muss. Volkskultur stößt auf Zustimmung, solange sie sich in die Selbstverwirklichung von Menschen einbauen lässt. Driftet das volksculturelle Angebot von den gesellschaftlichen und individuellen Bedürfnissen ab, dann verschwindet das Interesse.

VOLKSKULTUR ALS „LEBENS-MITTEL“

Vielleicht erscheint es auf den ersten Blick etwas übertrieben, Volkskultur als „Lebensmittel“ zu bezeichnen. Dringend fürs Überleben brauchen wir sie wohl nicht, dennoch leistet sie in unserer Gesellschaft wichtige Dienste. Wenn wir den Blick näher auf die „essbaren“ Lebensmittel richten, wo es eben elementare für das tägliche Überleben gibt und andere, die eher dem Genuss dienen, wird der Vergleich noch interessanter. Volkskultur könnte auch so etwas wie ein „Genussmittel“ sein. Schon seit gut 200 Jahren stillen Menschen



durch sie ein Bedürfnis nach Schönem, Unverdorbenem und Beständigem.

Jeder Mensch braucht Strukturen. Gemeint sind Fixpunkte, an denen wir uns im Alltag orientieren können, die uns zeigen, was wann zu tun ist und wer dafür zuständig ist, wie wir Aufgaben gut lösen können, wofür wir Verantwortung haben und ähnliches. Auch Volkskultur bietet Strukturen und hilft damit, menschliche Bedürfnisse zu erfüllen. Der eigene Lebenslauf, der Jahreslauf, das familiäre und gesellschaftliche Zusammensein erhalten durch sie Fixpunkte. Familien, Freundeskreise, größere Gemeinschaften, Vereine, Interessensgemeinschaften und Berufsgruppen profitieren davon. Volkskultur lenkt das soziale Miteinander in Bahnen und leistet damit wichtige Dienste. Gemeinsames Arbeiten an einer Sache, wie etwa in einer Blaskapelle, wird klar gegliedert. Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Bildung können miteinander in einem geregelten Umfeld an einem gemeinsamen Ziel – der Vorbereitung eines Konzertes – arbeiten. Volkskultur ist auch eine Art Gegenwelt zum beruflichen und privaten Alltag; sie bietet die Möglichkeit, in eine andere Rolle zu schlüpfen. Der Begriff „Patchwork-Identität“ meint, dass jeder einzelne von uns seine eigene Persönlichkeit über verschiedenste Bereiche und Interessen zusammensetzt, die ganz gegensätzlich sein können, sich auch immer wieder verändern und gegenseitig beeinflussen. Es ist heute durchaus vorstellbar, ein gut situierter Bankangestellter zu sein, Tätowierungen zu haben, am Wochenende mit der „Maschin“ durch die Gegend zu brausen und in einem Gesangsverein zu singen. Den typischen Volkskulturpraktiker, der in jeder Lebenssituation auf den ersten Blick erkennbar ist, gibt es nicht. Volkskultur schafft uns ein Umfeld für ausgelassenes Feiern innerhalb und außerhalb von Familie und Freundeskreis. In volksculturellen Vereinen sind soziale Schranken fast gänzlich aufgehoben. Wenn alle die Vereinstracht tragen, fällt Kleidung als Statussymbol des Einzelnen weg. Von Musizieren begleitetes Lernen fördert laut Studien Intelligenz und soziale Kompetenz. Menschen können im Umfeld der Volkskulturvereine Selbstbewusstsein tanken, was sie sonst in ihrem Alltag vielleicht nicht schaffen.



Volkskultur hat also eine nicht unbedeutende soziale Funktion in unserer Gesellschaft, und sie kann dabei durchaus die Wichtigkeit eines „Lebensmittels“ erlangen.

Kommen wir zurück zu den „Genussmitteln“. Wie bei den essbaren auch, gibt es beim Genussmittel „Volkskultur“ keinen Einheitsbrei, sondern Auswahlmöglichkeiten. Nicht jeder mag Rotwein und Schokolade und nicht jeder mag Blasmusik, Volkslieder und Volkstanz und schon gar nicht zu jeder Zeit. Oft werden Werthaltungen damit verbunden, die Volkskultur ins Spannungsfeld der Generationen geraten lassen können. Was den einen zu konservativ ist, erscheint den anderen ganz zeitgemäß. Das Austragen solcher Konflikte trägt letztendlich dazu bei, dass Volkskultur „am Ball der Zeit“ bleibt. Wo Volkskulturpflege allerdings fanatisch wird, sich Veränderungen verschließt und sich an strikten unverrückbaren Regeln orientiert, wo Volkskultur als etwas Abgegrenztes betrachtet wird, springt der „Genuss-Funke“ wohl kaum über. Wichtig ist es, kreativen Raum bereitzustellen, damit sich Menschen ihr Umfeld so schaffen können, wie sie es brauchen. Volkskultur geht in die Tiefe, sie prägt die Menschen - genauso, wie diese die Volkskultur prägen. Bombastische Ausdrücke wie „lebendig“, „gesund“, „gewachsen“, „verwurzelt“, „echt“, „uralt“ sind Be-

griffe, die bereits Anfang des 20. Jh. zum Standardrepertoire im Zusammenhang mit Volkskultur gehörten. Sie stellen die Sache in den Mittelpunkt, nicht das aktive Tun, das Anwenden, das Neugestalten. Dabei sollten vielmehr die Menschen im Zentrum stehen und was sie aus Traditionen machen, wie sie Traditionen für sich nutzen und ins eigene Lebensumfeld integrieren können. So kann Volkskultur ein „Genussmittel“ sein, ein Gegenstand der Wahl, dem man sich gerne – „mit Genuss“ – widmet.

Literaturtipps:

- Aleida Assmann, Heidrun Friese (Hg): Identitäten; Frankfurt am Main 1999.*
- Hermann Bausinder: Traditionale Welten. Kontinuität und Wandel in der Volkskultur; in: Zeitschrift für Volkskunde, 81. Jg., 1985/1; S. 173-191.*
- Hermann Bausinger: Heimat und Globalisierung; in: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde; Wien 2001; S. 121-135.*
- Lucia Luidold, Ulrike Kammerhofer-Aggermann: Bräuche im Salzburger Land. 3 CD-ROMs; Salzburg 2002, 2003, 2005.*
- Peter Pelinka: Wozu noch Österreich? Bestandsaufnahme eines Kleinstaates; Wien 2001.*
- Roman Sandgruber: Die Anfänge der Konsumgesellschaft. Konsumgüterverbrauch, Lebensstandard und Alltagskultur in Österreich im 18. und 19. Jahrhundert; (Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien 15); Wien 1982.*
- Gexi Tostmann: Das alpenländische Dirndl. Tradition und Mode; Wien 1998.*
- Sepp Walter: Steirische Bräuche im Laufe des Jahres; Trautenfels 1997.*
- Helga Maria Wolf: Österreichische Feste und Bräuche im Jahreskreis; St. Pölten, Wien, Linz 2003.*



RoseMarie Popp

DIE STEIRER IN POLEN EUROPÄISCHE TAGE DER VOLKSKULTUR IN JASNA GORA/TSCHENSTOCHAU ERNTEDANKFEST 2006

Das Erntedankfest ist das feierlichste Fest der polnischen Bauern. Aus ganz Polen kommen die Bauern mit wunderschönen und reichgeschmückten Erntekränzen nach Tschenstochau, um der Heiligen Jungfrau von Jasna Gora Dank zu sagen. Ausstellung der besten regionalen Erzeugnisse, Landwirtschaftsmesse, einen besonderen Platz nimmt die Volkskultur ein – etwa zweihunderttausend Besucher.

Jasna Gora mit der Schwarzen Madonna, dem größten Marienheiligtum Polens, das jährlich vier bis fünf Millionen Wallfahrer aus aller Welt anzieht, thront auf einem sanften Hügel in Czestochowa (Tschenstochau), einer Stadt von etwa 250.000 Einwohnern. Mit Czestochowa pflegt Mariazell gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden und Graz eine Partnerschaft zwecks Kultur- und Bildungsaustausch.

September 2006 war der Honorarkonsul von Polen in Graz, Dr. Gerold Ortner, eingeladen, mit einer Delegation das große Erntedankfest in Czestochowa zu besuchen, Gespräche mit den örtlichen Politikern zu führen, sich um den Kulturaustausch mit der Bildungsstätte Gaude mater zu kümmern und steirische Musik und steirischen Volkstanz zum Fest mitzubringen.

DIE STEIRER: Die MusikerInnen von der Soat`npress, unter der Leitung von Gernot Kirngruber, und acht Tanzpaare (von zwanzig bis sechzig Jahre alt und ein bisschen dazu) von der ARGE Volkstanz Steiermark, unter der Obhut des allseits bekannten Tanzleiters OSR Direktor Franz Wolf, bunt zusammengewürfelt von der Ober-, über West- bis zur Südoststeiermark.

IM BUS: Lang die Fahrt, windiges regnerisches Wetter, irgendwo auf der Strecke in Tschechien schnappte die Soatnpress mitten im Bus die Instrumente und geigte auf. Kurzweilig dank Musik, Gesang, der Gesellschaft unserer drei Mariazellerinnen und der Ausführungen über Politik und Kultur Polens durch den auch als Reiseleiter fungierenden Honorarkonsul.

AM ZIEL UNSERER REISE: – und bekamen noch am selben Abend die Lehrerstrenge unseres Tanzleiters, Franz Wolf, zu spüren: „von 22.00 Uhr bis 23.00 Uhr Tanzprobe.“ Erst mal



aufgerafft, hat es uns wieder wach und munter gemacht, als uns Franz mit viel Humor und Charme auf einen gemeinsamen tänzerischen Nenner brachte und mag sein, Franzens Hinweise haben eine frische Note ins Eheleben gebracht: dem Tänzer, der Tänzerin beim „Fenster!“ in die Augen schauen, galant bittet der Bursch die Seine zum Tanz, dreht sie so und so und so.... Franz tanzt mit einer Echtheit von innen raus, sein Singen dazu, seine lustigen Sprüche und schon macht dies Spielerische im Tanz großen Spaß, und mit jeder Probe kommen wir diesem dem Partner/der Partnerin zugewandtem Tanzen zugleich achtend auf den gesamten Tanzkreis, das Franz uns zu vermitteln sucht, näher. Unsere Stimmung ist dabei heiter und „gleichschauen“ tut`s außerdem was.

JASNA GORA: schön der Blick die Alleeauffahrt hinauf. Ein liebenswürdiger, viel Wärme ausstrahlender Pater führt uns besonders umsichtig durch das Heiligtum.

In Dirndl und Lederhose fallen wir auf und wir werden in verschiedenen Sprachen angerebet und interessante Begegnungen mit Pol(inn)en oder TouristInnen anderer Länder kommen zustande – wir treffen auch immer wieder Pol(inn)en, die ein bisschen bis fließend Deutsch sprechen.

EMPFANG BEIM STADTPRÄSIDENTEN VON CZESTOCHOWA: – Stadtpräsident, was bei uns daheim bescheiden Bürgermeister genannt

wird, mit rotem Teppich ist der reich bebilderte und edle Repräsentationsraum des alten Rathauses ausgelegt, sein Zentrum der heilige Stuhl des Papstes vom letzten Besuch – und davor tanzen wir, „die Steirer“ zur fein g`schmeidigen steirischen Musi der Soatnpress und aus dem formellen Empfang wird eine herzliche Begegnung. Wie leicht und rasch doch mit Musizieren und Tanzen die sprachlichen Barrieren fallen und der Platz frei für Herzlichkeit wird! – und wir verstehen die abschließenden polnischen Worte des Stadtpräsidenten, noch bevor sie uns die Dolmetscherin übersetzt.

AM HERDFEUER: draußen vor der Stadt, zu Fuße einer auf einem sanften Hügel gelegenen Burgruine – ein großer sandiger Platz unser Tanzboden. Eine Gruppe aus Weißrussland, eine Gruppe von Estländern mit eingeschränktem Hörvermögen und wir Steirer wirbeln bei Sing- und Tanzspielen mit den jungen Volkstänzern aus Czestochowa den Sand ordentlich und mit Lust durcheinander. Diesen jungen TänzerInnen und SängerInnen zu begegnen, empfand ich als so herzerfrischend und wohltuend. Etwa dreißig Burschen und Mädchen, die meisten davon vierzehn, fünfzehn Jahre alt, singen lautstark voller Hingabe und Begeisterung, ihre Gesichter leuchten und strahlen beim Singen und Tanzen, sie sprühen dabei vor Freude.

Dieses Erleben lässt in unserer Runde die Frage laut werden, wie könnte es wohl zu er-



reichen sein, bei uns zu Haus vermehrt jungen Menschen die Erfahrung zu ermöglichen, welch tiefe Lebensfreude bei dem gemeinsamen Singen und Tanzen geweckt wird, wie es einfach lustig ist, miteinander zu tanzen, zu singen, zu musizieren.

AM STAND DER MARIAZELLERINNEN: Die Soat`npress spielt auf und wir tanzen auf der Straße dazu und locken damit die Gäste an, die unserem Treiben reges Interesse schenken und manch ein Tänzchen mit uns wagen. Hier erleben die Mariazeller Stadträtin und die beiden Künstlerinnen viele berührende und herzliche Begegnungen mit den Pol(inn)en, bekommen von den Sorgen, den mitunter ärmlichen Lebensumständen erzählt, von Monatslöhnen und was das Leben so kostet.

AUF DER BÜHNE: pünktlich zur festgesetzten Zeit: Volkstanz. Die besagte Jugendgruppe eröffnet, diesmal sind sie in ihren Trachten gekleidet und die Mädchen besonders frisiert und stark geschminkt, auch die kleinen. Wie von den Ostländern gewohnt: perfekt einstudiert die Tänze, Schautänze, jede Gruppe hat dazu ihren eigenen Choreografen oder Choreografin, der oder die, so scheint mir, beim Publikum auch besonderes Ansehen genießt. Ein Bandltanz von den Kleinen, Liebes- und Hochzeitstanz von den Jugendlichen: mit viel schmachtenden Blicken; schmissige Tänze in rasantem Tempo.

NUN UNSER ERSTER BÜHNENAUFTRITT: Die Gäste schauen sehr interessiert zu und zeigen sich begeistert. Wir verteilen Prospekte, den Folder vom Land Steiermark und noch was vom Tourismus aus der Dachsteinregion – in Österreich sind die Leute übersättigt, hier ist ein Griss drum, die Leute haben richtige Freude daran.

Nach uns eine polnische Gruppe aus den

Bergen: herrlich zum Anschauen, wahrhaft akrobatische Einlagen. Es folgt eine einfache Gruppe aus Polen, die solche Tänze tanzt, die sie für sich tanzen und weil ein Fest ist halt auf der Bühne. Es gibt also auch in Polen noch das Volkstanzten in dem Sinne, wie wir es verstehen und selber pflegen. Ungewohnt für uns: eine reine Frauentanzgruppe.

BEIM KONZERT: Dirigent und Orchester, Gesang und Tanz – dieser Abend ist wohl der Höhepunkt unserer Polenreise. Etwa ein-dreiviertel Stunden lang wird fulminantes, ich nenn es Sing- und Volkstanzballett, auf höchstem künstlerischem Niveau geboten. Zu Stücken bekannter, meist der Operettenmusik zugeordneten Komponisten, tanzen die Gruppen in aufwändigen Folklorekostümen- eine Augenweide.

Die Sprünge der Tänzer: herrlich! Und einer gar, der sein eigenes gestreckt mit der Hand gehaltenes Bein mit dem anderen Bein überspringt, vor und wieder zurück, immer wieder!!!

LIEBESLIED FÜR EINE POLNISCHE BRAUT: Im Restaurant treffen wir auf eine Hochzeitsgesellschaft und werden über unseren jugendlichen polnischen Begleiter um ein Lied aus unserer Heimat für die Braut ersucht – unser „Gernhobn tuat guat“ wird von Herz zu Herz verstanden – gerührt die junge schöne Braut, Bräutigam und die Gäste. Unser Lohn: Mehlspeise von der Hochzeitstafel – hmmm köstlich! und natürlich Wodka! Weitere Lieder und noch mehr Wodka – wieder im Hotel wird gesungen, getratscht und gelacht und wie schon am Abend zuvor bekommt die Runde von mir noch ein Volksmärchen auf steirisch

erzählt. Wir gehen alle natürlich so rechtzeitig ins Bett, um am Sonntag Morgen die Koffer im Bus verfrachtet zu haben und voll Elan am Parkplatz in der Kält`n noch ordentlich zu proben.

HEILIGE MESSE AUF DEM PLATZ DER JASNA GORA MIT SEGNUMG DER ERNTEDEANKKRONEN: Oben vor der Kirche stehen die prächtigsten – etwa eine überlebensgroße Figur aus Breslau. Unten an der Mauer und auf der Wiese die Bauern mit ihren Kronen – einfach, schlicht bis aufwändigst angefertigte, meist sind mit aufgeklebten Bohnen die Bilder, etwa Kirchen geformt – da entdecken wir auch welche mit unzähligen aufgefädelten Weizenkörnern! Wunderschön!

ABSCHIED: pünktlich zum Tanzen – inzwischen hat der Himmel aufgeklärt, Sonnenschein und ein großes begeistertes Publikum vor uns.

Abschiednehmen von den Pol(inn)en, es ist ein Abschied von Freunden geworden. Und ab in den Bus, wo wir gelenkeverrenkend von der Tracht in die Reisekleidung schlüpfen und heimwärts geht's, mit Singen und Tratschen und Natzln.

Als VolkstänzerInnen und VolksmusikantInnen waren wir in Polen Kulturbotschafter und Werbeträger für die Steiermark und Österreich. Wir haben sie genossen die Volkskultur in allen Formen, als Zuschauer und Zuhörer genau so wie als Tätige, mit Publikum und nur für uns: Musik, Gesang, Tanz, Märchen, Kunsthandwerk, Tracht.

Eine wunderschöne, erlebnisreiche, berührende Reise mit Herz, Steirerherz.



Helmut Kurth

60 JAHRE AKADEMISCHER VOLKSTANZKREIS WIEN

Der Volkstanz stellte seit den Anfängen eine der Aktivitäten der Akademisch Sozialen Arbeitsgemeinschaft (ASAG) dar. Die ASAG wurde nach dem Ersten Weltkrieg von österreichischen Studenten gegründet. Dies als Dank für die Aufnahme in vorwiegend englischen Familien, wo ihnen neben Kost auch die Möglichkeit geboten wurde, im Gastland zu studieren. Das Büro für Studentenwanderungen (BfSt) als durchführende Unterorganisation der ASAG organisierte Reisen auf sportlicher Basis in Österreich und auch in anderen Ländern der Welt, um als Gegenleistung englischen und anderen ausländischen Studenten auf billigste Weise diese Länder näher zu bringen. Eine Auslandsreise war für viele Studenten damals durchaus keine Selbstverständlichkeit, insbesondere wenn auch das Geld knapp war. Bereits 1937 wurde vom BfSt eine Good-will-Tour durch England und 1939 eine ebensolche durch Südafrika durchgeführt, wobei der Volkstanz ein wesentliches Element der Begegnung darstellte.

Im Jahre 1946, also kurz nach Kriegsende, wurde seitens des BfSt die Durchführung regelmäßiger Volkstanzkurse aufgenommen. 60 Jahre ist also die Geschichte dieses Tanzkreises alt. Die Leitung dieser Tanzkurse lag in den ersten Jahren in den Händen von Walter Goebel.

1949 übernahm Herbert Lager die Leitung dieses Tanzkreises und hatte diese bis zu sei-

nem Tod am 31.8.1992 inne. Bereits in seiner Jugend fand Herbert in der ASAG Gleichgesinnte, die in ihrer Lebenseinstellung seinen Vorstellungen entsprachen. Dazu gehörten u.a. Sport, die freie Meinungsäußerung und Toleranz. Alles Dinge, die damals durchaus nicht selbstverständlich waren. Neben dem Büro für Studentenwanderungen waren es die Volkstanzaktivitäten der ASAG, die Herbert Lager anlockten. Erst nach der Übernahme der Leitung dieses Tanzkreises wurde diesem von Herbert der Name „Akademischer Volkstanzkreis Wien des Büros für Studentenwanderungen“ - kurz AVK - gegeben. Die Übungsabende fanden größtenteils in der Fuhrmannsgasse im 7. Wiener Gemeindebezirk statt.

Wir waren sein Tanzkreis, auch seine Experimentiergruppe – wenn es darum ging, neue Tänze oder Tanzbeschreibungen auszuprobieren – und wir sind in vielen Jahren gemeinsamer Aktivitäten einschließlich mehrerer Auslandsfahrten zu einem Team zusammengewachsen. Natürlich bestand das Team aus einem „harten“ Kern, um das sich viele weitere Tanzinteressierte scharten. Rund 400 Teilnehmer sammelten sich in all den Jahren in der Adresskartei. Häufig tanzten mit uns Studenten nur während ihrer Studienzeit in Wien und verließen uns danach wieder.

Größere Reisen nach dem Krieg waren 1959 eine Good-will-Tour nach Südafrika, Begeg-

nungsfahrten 1965 nach Schweden und 1968 nach Norwegen und eine weitere Good-will-Tour nach Südafrika im Jahre 1973. Auch heute noch pflegen wir mit gegenseitigen Besuchen die Kontakte, welche bei diesen Zusammenkünften geknüpft wurden.

Die Aktivitäten des AVK waren jedoch weit aus vielfältiger. Neben den regelmäßigen wöchentlichen Tanzkursen führten wir gemeinsame Begegnungs-, Vorführ- und Besuchsreisen zu Veranstaltungen im In- und Ausland durch. Im Rahmen eines Österreichischen Bundesvolkstanztreffens tanzten wir auf der Bühne des großen Salzburger Festspielhauses. Auch an Feiern zu runden Geburtstagen der ASAG hat der Akademische Volkstanzkreis mitgewirkt.

Die regelmäßige Teilnahme, Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitorganisation des Wiener Kathreintanzes der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen, jeweils am letzten Samstag vor dem ersten Adventsonntag, war Herbert ein besonderes Anliegen. Dieser Kathreintanz fand anfänglich nach dem Krieg in den Wiener Sofiensälen statt, nach deren Brand im Wiener Konzerthaus und seit drei Jahren im Kursalon Hübner im Wiener Stadtpark.

Ganz im Sinne der Statuten der ASAG war die oftmalige Betreuung ausländischer Volkstanzgruppen in Wien und in Österreich, wobei die Teilnehmer häufig bei den Mitgliedern

TANZ-VIDEOS AUCH ALS DVD ERHÄLTlich!

Die Tanz-Videos der BAG (eine lange Liste findet sich auf <http://www.volkstanz.at/bag/index.htm>) sind nach wie vor im analogen VHS-Format erhältlich. Die drei am meisten gefragten Videos gibt es jetzt zusätzlich auch im digitalen DVD-Format:

„ALLGEMEINE ÖSTERREICHISCHE TÄNZE“ – Filme zu den Tanzbüchern „Österreichische Tänze I und II“. Ein winziger Restbestand an Büchern ist noch erhältlich.

„ALTE TÄNZE FÜR JUNGE LEUTE“ – Film zum gleichnamigen Buch von Herbert Lager. Dieses Buch sowie eine Audio-CD sind ebenfalls erhältlich.

„DIE GOLD'NE BRÜCKE“ – 47 überlieferte Tänze für Kinder und Jugendliche im Pflichtschulalter. Das dazu passende Buch sowie eine Audio-CD sind ebenfalls erhältlich.

Jedes einzelne Video (VHS oder DVD) ist um 32,70 Euro plus Versandkosten erhältlich bei:

Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz
8010 Graz, Herdergasse 3
Tel: 0699/11350151, Fax: 0316/8775587,
Mail: bag@volkstanz.at



des Tanzkreises untergebracht waren.

Einen besonderen Höhepunkt und zugleich den Abschluss jedes Tanzjahres bildete die Organisation und die Gestaltung der Feier zur Sommersonnenwende. Seit Bestehen des AVK wurde diese an verschiedenen Orten in der Umgebung Wiens durchgeführt, beispielsweise bei der „Eisernen Hand“ am Kahlenberg. 1971 feierten wir zum ersten Mal beim „Buchegger“ in Tiefenbach bei Krumbach in der Buckligen Welt. Bis 2003 waren wir dort ohne Unterbrechung – also insgesamt 33 Mal – zum Tanz und zur Feier rund um das Sonnwendfeuer zu Gast.

Auch gemeinsame Herbstausflüge bestätigten die sportliche Ambition der Volkstänzer. Von 1967 bis 1979 bestiegen wir jährlich im Herbst einen der Wiener Hausberge wie Rax, Schneeberg, Dürre Wand, Tonion, Zellerhut, Krumbachstein, usw. In einigen Jahren gab

es jeweils im März Zusammenkünfte mit der Mariazerler Tanzgruppe zu abendlichem Tanz und am darauf folgenden Tag eine Schitour auf die Kräuterin bei Gusswerk.

Ende der 1970-er Jahre übernahm ich die organisatorische Leitung des AVK um Herbert Lager zu entlasten. Herbert behielt jedoch die tanzfachliche Leitung, in welcher er von Hilde Lager-Seidl tatkräftig unterstützt wurde.

Im Jahr 1981 wurden die - über das gesamte Tanzjahr abgehaltenen - regelmäßigen Tanzkurse des Akademischen Volkstanzkreises wegen zu geringer Teilnehmerzahl eingestellt. In den weiteren Jahren wurden jedoch weiterhin Tanzveranstaltungen durchgeführt, besucht oder an Vorführungen mitgewirkt. Zur Vorbereitung dafür trafen wir uns doch immer wieder zum Proben. Bis 2003 fand jährlich noch die Sonnwendfeier in

Tiefenbach statt, deren geringe Teilnehmerzahl Anlass war, dieses Fest nicht mehr zu organisieren.

Als regelmäßige Zusammenkunft ehemaliger AVK-Mitglieder fungiert jedoch auch heute noch der Wiener Kathreintanz. So fanden zuletzt am 2.12.2006 rund 15 Tanzkreismitglieder - auch aus dem Ausland - den Weg zu Hübners Kursalon zu einem geselliges Wiedersehen. Für die Einladungen zu diesem Tanzfest werde ich - so lange Interesse besteht - auch weiterhin sorgen.

Im Sinne ihrer Statuten ist die ASAG auch weiter bemüht, der Völkerverständigung zu dienen. Sie vergibt bereits seit vielen Jahren Stipendien an bedürftige Studenten, vorwiegend aus Osteuropa. Auch wir bemühen uns, die Kontakte zu ihnen zu pflegen und laden sie jährlich zum Wiener Kathreintanz ein.

Viele schöne Erinnerungen und Erlebnisse verbinden uns mit dem Akademischen Volkstanzkreis und auch zahlreiche Ehen sind daraus hervorgegangen. Das Wiener Volkstanzgeschehen wurde über viele Jahre von Herbert Lager und seinem AVK nachhaltig geprägt. Der Nachwuchs, der ja in erster Linie vom BfSt kam, blieb aus. Der Grund war der fehlende Bedarf nach preisgünstigen und geführten Reisen. Die Partnerorganisationen im Ausland, welche die Teilnehmer brachten, sperrten ihren Betrieb schon einige Zeit vor dem BfSt zu. Es wird andere Personen, Persönlichkeiten und Gruppen geben, welche die Idee des Volkstanzes weiter tragen und an junge Menschen weiterreichen werden.

Und so bleibt mir in der Erinnerung an diese Zeit nur zu sagen: „Seien wir nicht traurig, dass etwas Schönes zu Ende geht, sondern freuen wir uns, dass es uns vergönnt war, das zu erleben und daran teilzuhaben“.

Hella Wald, Ehrenmitglied des Sverige Folksdansringen

„BAMMER-MAPPE“ FÜR SCHWEDISCHES MUSEUM

Anlässlich des 44. Niederösterreichischen Volkstanzfestes in Baden bei Wien wurde mir von Brigitte und Roland Pink eines ihrer ersten Exemplare der Neuauflage „Bammer Mappe“ – Niederösterreichische Volkstänze für das Arkiv folklig dans des schwedischen Tanzmuseums in Stockholm übergeben.

Dafür bedanke ich mich recht herzlich.

Ich werde es bei meinem nächsten Besuch im Museum mit Stolz in die Österreich-Abteilung einreihen.

Erinnern möchte ich daran, dass dieses Archiv für folklig dans internationale Sammlungen aufweist und ich immer wieder überrascht bin, wieviele Anfragen und Datazugriffe Österreich aufzuweisen hat. Daher ist die Museumsleitung sehr dankbar, wenn ihr Neuerscheinungen von Österreichischen Volkstänzen überlassen werden.

Impressum: „Der Fröhliche Kreis“ / Vierteljahresschrift für Volkstanz / Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz / A-8011 Graz, Herdergasse 3 / Redaktion: Ing. Herbert Zotti / Für den Inhalt verantwortlich: Helmut Jeglitsch, Wien, Herbert Zotti, Wien / Grafische Gestaltung: Wilhelm Missauer / Druck: Typo Druck Sares GmbH, Wien / Inhalte: Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Volkstanz und seinem Umfeld, Beiträge aus Forschung und Praxis, Veranstaltungshinweise / Textnachdrucke in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe. Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor / Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken / Sämtliche Fotos wurden uns von BAG-Mitgliedern und anderen Volkstänzern zur Verfügung gestellt / Erscheinungsweise: 4 mal jährlich / Verlagspostamt: 8010 Graz / Bestellungen: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz, A-8010 Graz, Herdergasse 3, Tel. 0699/11350151, Fax 0316/87715587 / Bezugsbedingungen: Verkaufspreis 10,- Euro pro Jahr (In- und Ausland, inkl. Versand) / Bankverbindung: Steiermärkische Sparkasse, Graz, Konto: 0000-009423, BLZ: 20815, IBAN: AT932081500000009423, BIC: STSPAT2C.

Maria Elsler

ARBEITSGEMEINSCHAFT VOLKSTANZ IN SÜDTIROL HÄLT RÜCKSCHAU JAHRESVOLLVERSAMMLUNG 2007

Monika Rottensteiner konnte nach ihrem ersten Tätigkeitsjahr als Erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol eine positive Bilanz ziehen. „Es war für mich ein intensives und interessantes Volkstanzjahr. Ich bin auf viel Neuland gestoßen, habe aber viel Unterstützung von Menschen erfahren, bei denen die zugesicherte Hilfe nicht nur leere Worte geblieben sind.“, sagte Monika Rottensteiner kürzlich bei der Vollversammlung im Vereinshaus von Kortsch im Vinschgau, bei der traditionsgemäß über das abgelaufene Jahr Bilanz gezogen und die geplanten Tätigkeiten vorgestellt wurden.

Neben zahlreichen aktiven Volkstänzerinnen und -täänzern konnte Monika Rottensteiner auch verschiedene Ehrengäste zur Versammlung begrüßen. So waren Monika Wunderer Holzner, Kulturreferentin und Vize-Bürgermeisterin der Gemeinde Schlanders, Franz Seebacher, Obmannstellvertreter des Südtiroler Volksmusikkreises, Gernot Niederfringer in Vertretung des Referates Volksmusik am Institut für Musikerziehung, Luis Laimer, Obmann-Stellverteter des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, Gotthard Andergasen, Vorstandsmitglied des Heimatpflegeverbandes und Hubert Kaserer in Vertretung der Südtiroler Bauernjugend nach Kortsch gekommen.

Der Arbeitsgemeinschaft sind derzeit insgesamt 49 Volkstanzgruppen und Tanzkreise mit 821 Mitgliedern angeschlossen. Weiters gehören der Arbeitsgemeinschaft 161 Einzelmitglieder an. Im Jahre 2006 wurden von den Mitgliedsgruppen 135 Offene Tanzen, 10 Tanzfeste und 35 andere Veranstaltungen organisiert. Außerdem wirkten die Gruppen und Kreise an verschiedenen kirchlichen und weltlichen Festen im In- und Ausland mit.

Monika Rottensteiner hielt zunächst Rückblick auf das abgelaufene Tätigkeitsjahr: Die Weiterbildung von Täänzern, Tanzleitern und Funktionären ist ein Schwerpunkt der Tätigkeit der ArGe. So wurden 2006 neben 1012 Proben und Offenen Tanzen, Funktionärsschulungen, Tageslehrgänge, eine Familienwoche und der Winterlehrgang organisiert. Auch der Kinder- und Jugendtanz bildet einen wichtigen Schwerpunkt. „Es fanden wieder mehrere Module zur Ausbildung von Kinder- und Jugendtanzleitern statt. Sehr zu begrüßen ist, dass auch Lehrpersonen die Fortbildungen nutzen und den



Kindertanz in ihr Schulprogramm einbauen. Sehr fruchtbringend verlief auch das Projekt „Wir singen unsere Lieder“. Im vergangenen Schuljahr haben Kindertanzleiter 84 Unterrichtseinheiten in Schulklassen gestaltet, für das heurige Schuljahr liegen bereits 90 Anfragen vor. Unsere Kindertanzleiterinnen sind also wieder stark gefordert“, sagte Monika Rottensteiner anlässlich der Jahresvollversammlung.

Als Fixpunkt der Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol haben sich die gemeinsamen Vorstandssitzungen eingeschrieben, das Maitanzfest in Auer und die Wallfahrt im August waren gemeinsame Gesamttiroler Veranstaltungen.

Der Höhepunkt und zugleich Abschluss des Tanzjahres war der Landeskathreintanz, der wieder zahlreiche Volkstänzer aus dem gesamten Alpenraum nach Meran lockte. Monika Rottensteiner, freute sich weiters über die gemeinsame Veranstaltungsbroschüre „Hereinspaziert...“ mit Veranstaltungen und Weiterbildungsangeboten rund um Volksmusik und Volkstanz, die heuer wieder von der Plattform Volksmusik herausgegeben wurde.

Die Erste Vorsitzende forderte die Volkstanzgruppen bei dieser Gelegenheit auf, die tanzfreien Zeiten im Sinne der gepflegten Volkstanzkultur einzuhalten und lukrativen Angeboten von Veranstaltern in der Advent- oder Fastenzeit zu widerstehen. Bräuche und Sitten in Südtirol dürfen nicht leichtfertig aufgegeben werden, sondern sie müssen mit Mut und Überzeugung gelebt werden,

um diese Werte lebendig zu halten.

Dass das nächste Tätigkeitsjahr nicht weniger intensiv werden wird, beweist die Tätigkeitsvorschau. Neben zahlreichen Versammlungen stehen auch wieder viele Veranstaltungen auf dem Programm: der Gesamttiroler Maitanz in Strass/Zillertal, der Hoangart auf Schloss Tirol, der Almtanz auf dem Rittnerhorn, der Landeskathreintanz, aber auch zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen wie Kindertanzseminare, ein Intensiv-Lehrgang „Alte Tänze für junge Leute“, Tageslehrgänge, das Gesamttiroler Tanzleiterseminar, die Familienwoche im Haus der Familie und als Höhepunkt der Winterlehrgang in Lichtenstern am Ritten.

Monika Wunderer Holzner, Kulturreferentin und Vize-Bürgermeisterin der Gemeinde Schlanders, dankte den Volkstanzgruppen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der lebendigen Volkskultur und zur Verschönerung vieler Veranstaltungen im ganzen Land. „Volksmusik, Singen und Volkstanz gehören zusammen, darum führen wir auch immer wieder gemeinsame Projekte wie das Tanzlmusig Heft durch“, betonte Franz Seebacher, Obmannstellvertreter des Südtiroler Volksmusikkreises in seinen Grußworten.

Anlässlich der Vollversammlung wurden Walter Margesin (VTG Marling), Lydia Tappeiner (VTG Oberbozen), Christian Senn (VTG Oberbozen) für ihre 25-jährige Tätigkeit zur Pflege des Volkstanzes in Südtirol geehrt.

Die Jahresvollversammlung klang mit einem gemütlichen Beisammensein bei Musik und Tanz aus.

Helmut Jeglitsch

NOVEMBER IN MERAN

Etwas eigen sind die Verhältnisse schon: Viele Sehenswürdigkeiten und auch viele Hotels und Restaurants sind geschlossen. Man muss sich schon etwas anstrengen, wenn man ein warmes Mittagessen finden will. Es sind nur wenige Gäste unterwegs, das spätherbstlich kühle Wetter lädt gerade noch zu ausgedehnten Wanderungen ein. Die Weintrauben und die meisten Äpfel sind eingebracht, und die hier ansässigen Menschen atmen sichtbar auf. Sie gönnen sich jetzt Ruhe, manche fahren sogar weg und sind jetzt anderswo Touristen. Nur ein Wirtschaftszweig hat jetzt Hochsaison, nämlich die Bauwirtschaft. Überall rattern Maschinen, Häuser und Hotels werden neu errichtet oder umgebaut, und vor allem stößt man auf unzählige Straßenbaustellen, die den zum Glück nur spärlichen Verkehr behindern. Die kurze Zeit zwischen dem Ende der Tourismussaison und dem Einbruch des Winters muss genutzt werden.

Was machen Besucher unter diesen Umständen? Sie können eine der wenigen Attraktionen besuchen, die noch offen haben, wie zum Beispiel den erst vor wenigen Jahren neu errichteten botanischen Garten rund um das Schloss Trautmannsdorf. Sogar um diese



Jahreszeit, wo nichts mehr blüht, ist er sehenswert und man sollte sich dafür viel Zeit nehmen. Damit verbunden ist das „Touriseum“ im Schloss, eine intelligent gemachte Dauerausstellung, die mit Witz und Ironie verschiedene Facetten des Tourismus sowohl aus der Sicht der Reisenden als auch aus der Sicht der Bereisten präsentiert. Man kann auch von den vielen Wanderangeboten Gebrauch machen, was angesichts der stabilen Wetterlage zu empfehlen ist. Die Waalwege zum Beispiel sind sehr schön, und man kann auch die Ur-Lärchen im Ultental besuchen. (Dabei handelt es sich um eine Gruppe von drei Bäumen, die laut Prospekt 2.000 Jahre alt sind. Neuere wissenschaftliche Untersuchungen geben es bescheidener und sprechen von 700 bis 800 Jahren, aber das ist auch noch viel.) Ein Gedanke allerdings drängt sich auf: Angesichts des Ausbaustandes der (jetzt leeren) Wanderwege und der Größe und Dichte der (jetzt geschlossenen) Gasthäuser kann man sich vorstellen, welche Touristenprozessionen in der Hochsaison dieses wunderschöne Gebiet rund um Meran niederwalzen.

Man kann sich aber auch – nach umsichtiger Vorbereitung schon von Wien aus – in das Südtiroler Volkstanzleben werfen, und da stößt man auf ein vielfältiges Angebot.

Drei bis vier Volkstanzabende in einer beliebigen Woche in erreichbarer Nähe sind ohne weiteres drin, man kann gar nicht alle Möglichkeiten wahrnehmen. In unserem Fall war es ein Offenes Tanzen in Lana, ein Übungsabend („Probe“ heißt das hier) in Untermais sowie ein Offenes Tanzen in St. Pauls in der Nähe von Bozen. Überall tanzen neben älteren Teilnehmer auch viele junge Leute, die mit unterschiedlichem Können, aber mit viel Begeisterung dabei sind. Außerdem, und das ist besonders zu beachten, wird die Führung der Gruppen, die Tanzleitung und auch die Musik in den meisten Fällen von jüngeren, aber sehr erfahrenen Leuten besorgt. Es besteht überall eine angenehme Atmosphäre, in der sich auch hereingeschneite Gäste wohl fühlen. Mit der freundlichen Aufnahme und der großen Gastfreundschaft war es ein wunderbarer Urlaub sozusagen zu Hause, und dafür sei allen Beteiligten nochmals herzlich gedankt.

Wenn übrigens Leserinnen oder Leser dieser Zeilen eine ähnliche Reise nach Südtirol wagen möchten: Die Website <http://www.arge-volkstanz.org/> bietet viele Informationen und auch Kontaktadressen.

Leser ohne Internet-Zugang wenden sich am besten an das Büro der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol, Tel. 0033-0471-970555.

PERSONALIA

RUNDE GEBURTSTAGE FEIERN die BAG Mitglieder:

Renate STINGL (8.5.)

Nikolaus TÜRK (21.5.)

Luis BRUNNER (9.6.)

Weiters:

OSTr. Elfriede URBANSKY (13.4.)

Ing. Robert LUGER (26.4.)

DI Hans-Georg BRENNER (1.5.)

Kons. Robert SCHIFFERMÜLLER (12.5.)

Alfred GRUBER (24.5.)

Friedrich HEFTNER (25.5.)

Hildegard SPIRK (2.6.)

Mag. Anneliese JUCHUM (3.6.)

OSR Lois NEUPER (10.6.)

Arnulf WADL (13.6.)

Ludwig FUCHS (18.6.)

Ing. Klemens PIRINGER (24.6.)

Maria STEINER (26.6.)

Wir gratulieren herzlich!

† ABSCHIED VON KLAUS TSCHURTSCHENTHALER

Lieber Klaus!

Die Nachricht von Deinem Abschied von dieser Welt hat uns tief getroffen.

Du warst eines unserer aktivsten Mitglieder und langjähriges Mitglied des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol. Seit 1967 hast Du das Volkstanzgeschehen in Tirol maßgeblich mitgestaltet. Einige Jahre lenktest Du auch als Obmann die Geschicke des Vereines. Du wirktest als Pressereferent und in den letzten Jahren als wissenschaftlicher Beirat.

Ein besonderes Anliegen war Dir die Aus- und Weiterbildung der Tanzleiter. Hier gab es eine intensive Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol. Dein pädagogisches Naturtalent und Dein Feingefühl für andere Menschen wurden allgemein sehr geschätzt.

Besonders in der Gestaltung von Festen warst Du uns ein vorbildlicher Meister. Du hast nichts dem Zufall überlassen, alles war wohl überlegt. 1988 wurde Dir die Organisation des Österreichischen Bundesvolkstanztreffens in Innsbruck übertragen. Dafür setztest Du Dich mit vollem Engagement ein und die vielen begeisterten Teilnehmer spürten die Herzlichkeit dieses Festes.

Die Kunst des Fahnenschwingens gabst



Du an viele junge Menschen weiter. Dein Auftritt als Tiroler Fahnenschwinger vor dem Parlament in Wien anlässlich des Tiroler Balles 2006 ist uns noch gut in Erinnerung. Deinem Einsatz ist es auch zu danken, dass auf diesem Ball erstmals ein ganzer Saal ausschließlich für den Volkstanz reserviert blieb.

Dein volkskundliches Wissen war nicht nur innerhalb unseres Vereines geschätzt, sondern auch vom Bezirkstrachtenverband

Oberland mit Außerfern, deren Brauchtumsreferent Du warst.

Auch bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz warst Du als aktives Mitglied bekannt.

Ausgezeichnet hat Dich auch Dein Weitblick und Deine Toleranz. Du lehrtest nicht nur heimisches Tanzgut, sondern auch Tänze aus vergangenen Epochen und Tänze aus dem Ausland.

Für all Deine aufopfernden Tätigkeiten danke ich Dir im Namen der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol, der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz und der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol.

Unser Mitgefühl gilt vor allem Deiner Moni und Deinem Sohn Armin. Eure Trauer und Euer Leid können wir Euch zwar nicht abnehmen, aber wir wollen Euch in dieser schweren Zeit beistehen.

Der Spruch auf Deiner Todesanzeige lautet:

*Wenn ihr mich sucht,
sucht mich in eurem Herzen.
Habe ich dort einen Platz gefunden,
werde ich immer bei euch sein.*

Lieber Klaus, Du hast einen Platz in unseren Herzen.

Kaspar Schreder



ABONNEMENTBESTELLUNG *Der fröhliche Kreis*

Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz,
Herdergasse 3, A-8010 Graz,
Tel.: 0043/699/11350151, Fax: 0043/316/8775587

Ich möchte die Zeitschrift „*Der fröhliche Kreis*“ für 10,- Euro pro Jahr, beginnend mit dem Jahrgang, regelmäßig beziehen und ersuche um Zusendung (Bankverbindung für Abonnementzahlungen: Steiermärkische Bank (BLZ 20815), Konto Nr. 9423).

Vorname: Nachname:

Straße:

Postleitzahl: Ort:

Telefon: E-Mail:

Datum: Unterschrift:

Werber/Werberin (mit Unterschrift):

SOMMER-TANZWOCHE 2007 IN ÖSTERREICH UND UMGEBUNG:

■ TIROLER VOLKSTANZLEHRGANG IN ROTHOLZ

08.07.2007 - 14.07.2007 in der Lehranstalt Rotholz/Tirol;
Auskunft: Friedrun Schreder, Tel. 0043/5244/64524,
Mail: friedrun.schreder@aon.at.

■ SCHWEIZERISCHE VOLKSTANZWOCHEN

21.07.2007 – 28.07.2007 im Kulturzentrum Laudinella, St. Moritz;
Auskunft: Hans-Jörg Huber, Tel. 0041/44/7844417,
Mail: hansjoerg.huber@gmx.ch.

■ POMMER-SINGWOCHEN (MIT VOLKSTANZ)

28.07.2007 – 05.08.2007 in der Lehranstalt Rotholz/Tirol;
Auskunft: Fam.Martin, Tel. 0049 77 21 56 124,
Mail: fam.martin@gmx.net.

■ CHORWOCHEN MIT VOLKSTANZ

04.08.2007 – 12.08.2007 im Schloß Weinberg bei Kefermarkt/Oberösterreich; Auskunft: Fam.Gunter Berger, Tel. 01/3105747 oder 0699/11747919.

■ TAUSI – TANZ UND SINGWOCHEN

03.8.2007 – 10.08.2007 im Landwirtschaftlichen Bildungszentrum Warth/Niederösterreich,
Auskunft: Christoph Sobotka, Tel. 02233/57731,
Mail: christoph.sobotka@utanet.at.

■ TANZ- UND MUSIKANTENWOCHEN TURNERSEE

11.08.2007 – 18.08.2007 im Karl-Hönck-Heim am Turnersee/Kärnten;

Auskunft: Erdmann Hude, Tel. 0699/17170815,
Mail: turnersee@tanz-kaernten.at

■ SOMMERTANZWOCHEN IN BAYERN

18.08.2007 – 26.08.2007 im Jugendhaus Josefstal in Schliersee-Neuhaus; Auskunft: Franz Frischmann, Tel. 0049/899/032739.

■ KASERER-MERANSER VOLKSTANZWOCHEN

25.08.2007 – 02.09.2007 im GH Löwen in Rodeneck/Südtirol;
Auskunft: Monika Tschurtschenthaler-Jülg, Tel. 0043/512/576747,
Mail: kaserer.volkstanzwoche@gmx.at.

■ BAG-TANZWOCHEN

26.8.2007 – 1.9.2007, GH Plos in Maria Lankowitz/Steiermark
Auskunft: Tel. 0699/11350151,
Mail: bag@volkstanz.at.

■ SALZBURGER VOLKSTANZWOCHEN

26.08.2007 – 01.09.2007 im Multi-Augustinum in St. Margarethen im Lungau/Salzburg; Auskunft: Wolfram Weber, Tel. 0664/1056109,
Mail: wolfram.weber@volkstanz.at.

■ JUNGE! TANZ TAGE – FÜR MENSCHEN ZWISCHEN 16 UND 30 JAHREN

5.09.2007 - 9.09.2007, Jugendgästehaus Oberwölz/Steiermark
Auskunft: Stefan Benedik Karner,
Mail: jungetanztage@gmx.at.

Else Schmidt

VOLKSTÄNZE AUS NIEDERÖSTERREICH

Dieser Text wurde im booklet der CD „taktvoll – Volkstänze aus Niederösterreich“ veröffentlicht. © Volkskultur Niederösterreich. Wir danken für die Nachdruckerlaubnis.

Freude an Musik und Bewegung sowie an Geselligkeit, aber auch an Darstellung und Repräsentation bringt Menschen zum Tanzen. Volkstänze sind ein sehr vergnügliches Mittel, die Lust an Musik und Bewegung auszuleben. Gleichzeitig sind sie ein Schatz der Volkskultur des Landes und seiner Menschen und können regionale Zugehörigkeit wie auch persönlichen Stil erkennen lassen.

Einfache, ursprüngliche und für das gesellige Tanzen zuträgliche Formen sind uns in Niederösterreich vielfach überliefert. Besonders die Schottischen in ihrer Ausformung mit Tupfritten oder der Fürzwänger als eigenständiger Tanz wie auch als charakteristischer Schritt im Landler sind hier als typisch

niederösterreichisch anzuführen. Außerdem werden selbstverständlich viele Spielarten all jener Kleinformen getanzt, die man zum europäischen Paartanzrepertoire zählen kann, wie beispielsweise die Kreuzpolka und der Siebenschritt, aber auch Mazurkaformen wie der Warschauer. Natürlich sind ebenso Landlerformen mit Paschen und Stampfen überliefert, vor allem aus dem Waldviertel und aus dem Ybbsfeld. Zu den Steirischen als spezielle Form finden sich zahlreiche Tanzfiguren – eine festgelegte Figurenabfolge des „Feistritzer Ländlers“ entstand jedoch erst in der Volkstanzpflege.

Ihren Anfang nahm diese Volkstanzpflege vor rund 100 Jahren, als Volkstanzforscher begannen, überlieferte österreichische Tänze zu beobachten, sich anzueignen, festzuhalten, zu dokumentieren und weiterzugeben. Dieser Prozess ist eng mit dem Namen des Wiener Lehrers Raimund Zoder verknüpft,

der viele junge Menschen für den Volkstanz begeistern und sie für die Forschung und Pflege in seinem Sinne gewinnen konnte. Aus dieser „Zoder-Schule“ ging eine ganze Reihe von Tanzforschern und Tanzlehrern wie Herbert Lager, Karl Horak und viele mehr hervor. Sie alle prägten die Volkstanzforschung und -pflege in Österreich nachhaltig und auf ihre Publikationen stützt sich auch die vorliegende CD-Reihe. Einen weiteren Beitrag zur Tanzforschung in Niederösterreich lieferte Ludwig Berghold, der lange Zeit auch bundesweit als Tanzleiter tätig war. Seine zwei Bände „Volkstänze aus Niederösterreich“ wurden zu beliebten Quellen für die Praxis. Die Forschungen lieferten die Grundlage für eine kontinuierliche Volkstanzbewegung, die in Niederösterreich von Wien aus in Zusammenarbeit mit Raimund Zoder begann. Sie wurde durch zahlreiche Kurse und Schulungen sowie durch Feste und die Herausga-

101 VOLKSTÄNZE AUS NIEDERÖSTERREICH

Das neu erschienene CD-Package der Volkskultur Niederösterreich „taktvoll. Volkstänze aus Niederösterreich“ präsentiert lebendige Volksmusik, die zum Tanzen animiert und das Gefühl anspricht: Ihre Vielfalt reicht vom Schottischen aus Puchberg am Schneeberg bis zum Landler aus Weitra, von der Schusterpolka aus dem Ötschergebiet bis zum Rauchfangkehrertanz aus Jedenspeigen. Diese bahnbrechende Edition mit insgesamt 101 Aufnahmen ist die erste umfassende Dokumentation traditioneller Tanzmusik – vor allem aber ein Hörgenuss für Volksmusikinteressierte! Gemeinsam mit den Tanzbeschreibungen und dem zugehörigen Notenmaterial, das über die Website kostenlos verfügbar ist, bieten die insgesamt 5 CDs nebenbei eine umfassende Arbeitsgrundlage für Volkstanzgruppen.

taktvoll. Volkstänze aus Niederösterreich (CD-Package mit fünf CDs inkl. der CD taktvoll. Auslese für den Tanzboden)

EUR 49,50

taktvoll. Auslese für den Tanzboden

EUR 18,00

Erhältlich in der Galerie der Regionen und bei der Volkskultur Niederösterreich

Schlossplatz 1, 3452 Atzenbrugg

Tel.: 02275 4660, Fax: 02275 4660 27

office@volkskulturnoe.at



Kostenloser Download von Tanzbeschreibungen und Noten sowie der Harmonikgriffschrift zu den auf den CDs eingespielten Volkstänzen unter www.volkskulturnoe.at/publikationen

be der „Blätter für Volkstanzgruppen“ von Otto Hief unterstützt. Hervorgehoben seien an dieser Stelle die niederösterreichischen Volkskunstwochen im „bäuerlichen Volksbildungsheim Hubertendorf bei Amstetten“ (1929 – 1938), die mit Vorträgen von Richard Wolfram, Karl Magnus Klier oder Karl Liebleitner höchst anregend gewesen sein müssen und sicher auch mitverantwortlich für die Einigkeit in der damaligen Ausrichtung der Forschungs- und Pflegearbeit waren. Stellvertretend für viele engagierte und unermüdete „Volksbildner“ sei an dieser Stelle Franz Hurdes erwähnt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der vielfachen Vereinnahmung der Volkskultur durch das nationalsozialistische Regime begann die Zeit der institutionalisierten Volkstanzpflege durch Vereine und Verbände. So wurde auch der „Landesverband der Trachten- und Heimatvereine Niederösterreichs“ 1956 gegründet, eine der beiden Vorläuferorganisationen der Volkskultur Niederösterreich. Die Aufbauarbeit widmete sich einerseits der Tanzpflege auf Grundlage der Aufzeichnungen Raimund Zoders und seiner

Schüler, andererseits gewann die Tracht an Bedeutung für die regionale kulturelle Identität. Man bemühte sich, die niederösterreichischen Volkstanzgruppen in „erneuerte“ niederösterreichische Trachten einzukleiden. Daneben wurde allen Facetten des Brauchlebens besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Schulungstätigkeit war also breit angelegt und erreichte viele Menschen. Auf Volkskulturwochen, Volkstanzkursen, Tanzleiterschulungen, Volksmusikwochen, aber auch Wettbewerben und Festivals wurde und wird nach wie vor die Liebe zur Tradition geweckt, bewahrt und weitergegeben. Das kulturelle Erbe pflegen und weiter tragen heißt aber auch am Puls der Zeit zu bleiben, Neuerungen zuzulassen und Spielraum für Kreativität und neue Ideen zu geben. Wenn sich musische Ausdrucksformen weiterentwickeln können, dann bleiben sie auch lebendig.

In diesem Sinne werden auch in Tanzpublikationen neue Wege begangen und neue Medien genutzt. Die Tanzbeschreibungen und auch die Noten sowie die Harmonika-Griffschrift zu den aufgenommenen Tänzen

sind unter www.volkskulturnoe.at zum Herunterladen abrufbar. Damit soll ein flexibles und nutzerfreundliches Arbeiten gewährleistet werden. Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass mit einer derartigen Aufbereitung des regionalen Kulturguts die heimische Art des Tanzens in einen überregionalen, wenn nicht sogar in einen internationalen, direkt vergleichbaren Kontext gebracht werden kann und uns so verstärkt die Möglichkeit gegeben wird, das Verbindende vor das Trennende zu stellen!

Die Lebendigkeit musikalischer Traditionen wird auf dieser CD durch die vielen Musikgruppen aus Niederösterreich hörbar. Die Ensembles kommen aus allen Landesvierteln und vermitteln mit ihren unterschiedlichen Interpretationen jene Vielfalt, die in der Auffassung von Tempo, Betonung, Artikulation und Stimmenbalance möglich ist und Lust auf Bewegung zur Musik machen soll.

Mögen die vorliegenden Tonaufnahmen einen wertvollen Arbeitsbehelf darstellen und ein genussvolles Eintauchen in die bunte Klangwelt der niederösterreichischen Tanzmusik bieten!

Helmut Jeglitsch

RAIMUND-ZODER-MEDAILLE FÜR SEPP STRAUSS



Einem Vorstandsbeschluss der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz folgend wurde am 27.1.2007 im Rahmen des Steirischen Tanzfestes in Graz Herr Regierungsrat Sepp Strauß die Raimund-Zoder-Medaille überreicht. Dieses schöne Fest in Anwesenheit von Herrn Landtagsabgeordneten DI Heinz Gach sowie von

zahlreichen Freunden und Weggefährten des Geehrten wurde von der Froihofer Geigenmusi in bewährter Qualität überaus gefühlvoll umrahmt.

Sepp Strauß war hauptberuflich Lehrer – wie Raimund Zoder – und hat sich ein Leben lang mit Volkslied, Volksmusik und Volkstanz beschäftigt – wie Raimund Zoder. Anders als bei Zoder lag sein Schwerpunkt aber nicht im Sammeln und Aufzeichnen, sondern im Schaffen und Pflegen von nationalen und internationalen Beziehungen. Mit der Volkskultur und insbesondere dem Volkstanz als Hebel hat er sich ein Leben lang für die Begegnung verschiedener Kulturen eingesetzt. Mit diesem internationalen Schwerpunkt ist er in der österreichischen Volkstanzwelt und auch innerhalb der BAG (deren Gründungsmitglied er übrigens ist) nicht immer auf Verständnis gestoßen. Die in dieser Welt durchaus üblichen „Begegnungsabende“ waren eben nicht ganz das Gleiche, aber mit der ihm eigenen Unbeirrbarkeit ist Sepp seinen Weg gegangen. Die vielen Tanzfeste, die er veranstaltet, die vielen Reisen, die er mit seinen Oststeirern unternommen und die vielen

ausländischen Gruppen, die er im Gegenzug hier empfangen hat, kann ich hier gar nicht aufzählen. Es war diese geradezu weltweite Ausstrahlung, die Sepp Strauß dem österreichischen Volkstanz verschafft hat, für die wir ihm zu danken haben. „Verbindungen schaffen“ – mit diesem Lebensprinzip steht Sepp Strauß den Vorstellungen von uns Heutigen ziemlich nahe. Man könnte fast sagen, nicht Strauß war es, der sich allmählich zur BAG hin bewegt hat, sondern die BAG hat sich inzwischen auf Sepp Strauß zu bewegt.

Lieber Sepp, wir gratulieren herzlich zu dieser höchsten Ehrung, die die Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz zu vergeben hat.

Ausführliches über die langjährigen Aktivitäten von Sepp Strauß findet sich in der Zeitschrift „Mitteilungen des Vereins zur Förderung der internationalen Begegnungen Volkskunst“ in Hartberg/Steiermark, von der mittlerweile schon 41 Folgen erschienen sind. Bezugsquelle: Sepp Strauß, 8230 Hartberg, Steinfeldgasse 28, Tel. 03332/62781, josef.strausz@aon.at.

KÄRNTEN:

- **14.04.2007 CONGRESS CENTER PÖRTSCHACH**
52. Kärntner Volkstanzfest, 20:00 Uhr,
Info: Hanna Wiedenig,
Tel. 04242/319171
- **11.08. – 18.08.2007 TURNERSEE, HÖNCK-HEIM**
Tanz- und Musikantenwoche
Info: Erdmann Hude,
Tel. 0699/17170815

NIEDERÖSTERREICH:

- **1.05.2007 PERCHTOLDSORF, ZELLPARK/BAROCKSTIEGE**
Volkstanz mit Maibaumaufstellen, 17:00 Uhr,
Info: Poldi Ruthhofer, Tel. 01/8692401
- **17.05.2007 SPANNBERG, PFARRSTADL**
Marchfelder Volkstanzfest, 15:00 Uhr,
Info: Beatrix Hanke, Tel. 02282/8346
- **02.06.2007 MOOSBRUNN, FESTSAAL**
Moosbrunner Volkstanz, 17:00 Uhr,
Info: Fam. Lackner, Tel. 0676/5281944
- **03., 10., 17. UND 24.06.2007 MÖDLING, PFARRE ST. MICHAEL**
Tanzwerkstatt Mödling, 18:00 Uhr,
Info: Hertha Zwach, Tel. 02236/42781
- **7.06.2007 WIENER NEUDORF, RATHAUSPARK**
Familiantanzfest VTG Richard Bammer
16:00 Uhr, Info: Winfried Windbacher,
Tel. 02236/48248
- **23.06.2007 BISAMBERG, ELISABETHHÖHE**
Familiantanzfest, 17:00 Uhr,
Info: Roland Pink, Tel. 02244/4351

OBERÖSTERREICH:

- **14.04.2007 RAINBACH IM MÜHLKREIS, GH BLUMAUER**
Volkstanzfest, 20:00 Uhr,
Info: Herta Jahn, Tel. 07942/74017
- **05.05.2007 PINSORF, GH REITER**
Salzkammergut-Volkstanzfest, 20:00 Uhr
- **8.08 – 12.08.2007 KEFERMARKT, SCHLOSS WEINBERG**
Chorwoche mit Volkstanz
Info: Gunter Berger, Tel. 01/3105747
- **05.08.2007 BAD KREUZEN, SPECKALM**
Tanz auf der Tenne, 15:00 Uhr,
Info: Sissy Banner, Tel. 07472/61357

SALZBURG:

- **26.08. – 01.09.2007 ST. MARGARETHEN/LUNGAU, MULTI-AUGUSTINUM**
Salzburger Volkstanzwoche
Info: Wolfram Weber, Tel. 0664/1056109

STEIERMARK:

- **08.04.2007 FISCHBACH, GH STRUDLWIRT**, Ostertanz, 20:00 Uhr,
Info: Theresa Froihofer,
froihofer1@utanet.at
- **14.04.2007 ST. JOHANN BEI HERBERSTEIN, GH RIEGERBAUER**
Frühlingsvolkstanzfest, 20:00 Uhr,
Info: Titus Lantos, Tel. 03113/2352
- **14.04.2007 RAABA BEI GRAZ, GH RAABAHOF**
Haralds Frühlingsvolkstanzfest, 20:00 Uhr,
Info: Harald Pfeffer, Tel. 0316/571777
- **14.04.2007 AIGEN IM ENNSTAL, KIRCHENWIRT**
Frühlingsvolkstanzfest, 20:00 Uhr,
Info: Bärbel und Alfred Gruber,
Tel. 03682/23506
- **14.04.2007 STAINZ, FESTHALLE STALLHOF**, Steirischer Abend, 20:00 Uhr,
Info: Peter Nöhner, Tel. 03463/2242
- **28.04.2007 LEIBNITZ, HUGO-WOLF-SAAL**, Volkstanzfest, 20:00 Uhr,
Info: Regina und Ernest Penz,
Tel. 03184/2392
- **05.05.2007 KULM, GH KULMWIRT**
Polnisch-Steirisches Tanzfest,
15:00 – 18:00 Uhr,
Info: Franz Wolf, Tel. 03114/2284
- **16.05.2007 BAD GAMS, MEHRZWECKHALLE**
Weststeirisches Volkstanzfest, 20:00 Uhr,
Info: Familie Deutschmann,
Tel. 03463/2453
- **22.06.2007 GRAZ, SCHWEIZER HAUS AM HILMTEICH**
Sommertanzfest, 20:00 Uhr,
Info: Herwiga Kubin, Tel. 0699/11350159
- **22.08. – 01.09.2007 MARIA LANKOWITZ, GH PLOS BAG**-Volkstanzwoche
Info: Arge Volkstanz Steiermark,
Tel. 0699/11350151
- **29.08. – 02.09.2007 OBERWÖLZ, JUGENDGÄSTEHAUS**
junge! tanz tage
Info: Stefan Karner, jungetanztage@gmx.at

TIROL:

- **21.04.2007 INNSBRUCK-HÖTTING-WEST, KOLPINGHAUS**
Frühlingstanz des VTK Innsbruck, 20:00 Uhr
- **19.05.2007 STRASS IM ZILLERTAL, FESTHALLE**
Gesamttiroler Tanzfest, 20:00 Uhr,
Info: Tel. 0676/6292330
- **22.06.2007 INNSBRUCK, HOFGARTENPAVILLON**
Sonnwendtanz des VTK Innsbruck, 19:00 Uhr

- **08.07.2007 RITTNER HORN, FELTUNER HÜTTE**, Almtanz, 11:00 Uhr,
Info: ArGe Volkstanz, Tel. 0039/0471/970555
- **08.07– 14.07.2007 LEHRANSTALT ROTHOLZ**, Tiroler Volkstanzlehrgang
Info: Friedrun Schreder, Tel. 05244/64524
- **25.08. – 02.09.2007 RODENECK, GH LÖWEN**, Kaserer-Meranser Volkstanzwoche,
Info: Monika Tschurtschenthaler-Jülg,
Tel. 0512/576747

WIEN:

- **14.04.2007 HDB KÖNIGSEGGASSE**
Ländlerisch Tanzen, 19:00 Uhr,
Info: Brigitte Hofbauer, Tel. 02233/57223
- **01.05.2007 EUROPAHAUS LINZER STRASSE 429, SCHLOSSPARK**
Familiantanzfest, 15:00 Uhr,
Info: Herbert Köhler, Tel. 01/4844221
- **18.05., 03.06. UND 10.06.2007 STOCK-IM-EISEN-PLATZ**
Tanz mit – Wien 2007, 11:00 Uhr,
Info: Alois Hadwiger, Tel. 01/6046046
- **02.07. – 30.08.2007 SCHLOSSPARK EUROPAHAUS**
Sommertanzen, Jeden Montag und Donners-
tag 19:30 Uhr,
Info: Herbert Köhler, Tel. 01/4844221

BAYERN:

- **8.04.2007 MITTERSKIRCHEN, FREILINGER SAAL**, Ostertanz, 20:00 Uhr
- **14.04.2007 POCKING, STADTHALLE**, Volkstanzabend, 20:00 Uhr
- **22.04.2007 KELLBERG/ THYRNAU, KURGÄSTEHAUS**
Jubiläumstanzfest, 15:00 Uhr
- **18.08. – 26.08.2007 SCHLIERSEE-NEUHAUS, JUGENDHAUS JOSEFSTAL**
Sommertanzwoche, Info: Franz Frisch-
mann, Tel. 0049/899/032739

SCHWEIZ:

- **21.07. – 28.07.2007 ST.MORITZ, KULTURZENTRUM LAUDINELLA**
Schweizerische Volkstanzwoche
Info: Hans-Jörg Huber,
Tel. 0041/44/7844417

Weitere Termine im Internet:

<http://www.fff.at/2004/00/00/events/>
(überregional)

<http://www.volkstanz.at/bag/index.htm>
(Links zu zahlreichen anderen Websites mit
Veranstaltungskalendern)